

# »Eindruck der Unersättlichkeit«

Diskussion zur Windkraft-Gewerbsteuer – Allerdissen: »Es geht auch um Werte«

Borchen (WV/bel). »Die Besteuerung der Windkraftanlage ist und bleibt ein Ärgernis für die Kommunen, in denen die Anlagen stehen. Da sprechen die Zahlen eine klare Sprache,« reagiert Borchens Bürgermeister Reiner Allerdissen in einer Erklärung auf die jüngsten Steuer-Hochrechnungen der Windkraftbetreiber. Es gehe seiner Ansicht aber auch um andere Werte.

Die Windkraft dürfe seiner Ansicht nach nicht immer unter dem Aspekt Geld gesehen werden: »Vielleicht gibt es auch Werte, die sich eben nicht mit Geld messen und schon gar nicht verkaufen lassen. Für mich zählen Landschaftsbild, die Lebensqualität von Menschen und eine gerechte Verteilung der Lasten aus der Windkraft selbstverständlich dazu.« Gerade unter den Windkraftinvestoren fin-

den sich viele »ehemalig besonders progressive Menschen«, die gerade solche Positionen besonders offensiv vertreten hätten.

Schwindende Lebensqualität, mindestens auf Jahrzehnte nicht mehr umkehrbare Landschaftsveränderungen verbitterten die Menschen, so Allerdissen. Er erfahre dies als Bürgermeister immer wieder. Geld werde dieses Gefühl bei den Menschen nicht heilen. Sie werfen den Investoren immer öfter Rücksichtslosigkeit vor.

Abgesehen von der aktuellen Gewerbesteuerdiskussion müsse die Frage gestellt werden, warum die Nachrüstung mit der radargestützten Anforderung der Befestigung der Windräder nicht installiert werde. Die Möglichkeiten seien da, und viele Betreiber stünden im Wort. Jetzt sei von dieser Nachrüstung aus Kostengründen keine Rede mehr. Warum blieben die Anlagen, so eine weitere Frage des Bürgermeisters, nicht bei einer Anlagenhöhe von 100 Metern, wenn dies nachweislich genügend Ertrag erwirtschaftete? Gerade jetzt sei eine

solche Anlage mit einer Gesamthöhe von 100 Metern in Borchen beantragt und genehmigt worden. Dies tue ein Investor nur, wenn es sich auch lohne. Dann entfalle auch das nächtlichen Blinken der Anlagen. Allerdissen: »Dies sind nur einige Beispiele, die bei den Menschen den Eindruck der Unersättlichkeit verfestigen.«

Windkraft habe auch seiner Auffassung nach völlig zu Recht eine große Bedeutung in dieser Region, trotzdem müsse man Rücksicht auf die Menschen nehmen. Wie bei allen großen Themen gehe es auf Dauer ausschließlich mit und nicht gegen die Menschen. Zu diesem Miteinander zählten natürlich Bürger-Windparks, aber eben auch und ausdrücklich der Verzicht auf

ein Zuviel an Belastung.

Zu den jüngsten Gewerbesteuerberechnungen der Windkraftbetreiberunternehmen (wir berichteten am Freitag) führt Allerdissen in seiner Erklärung ferner aus, dass

der Wunsch von Westfalenwind-Geschäftsführer Johannes Lackmann, dass die Windkraftbetreiber den Standort ihres Unternehmens in die Kommune verlegen sollten, in der auch die Anlagen stehen, allein schon deshalb oft scheitere, weil diese Unternehmen Windparks an verschiedenen Standorten betreiben. Völlig inakzeptabel werde die Gewerbesteuersituation, wenn das

Unternehmen noch andere Unternehmenszwecke verfolge als das Geschäft mit regenerativer Energie. Dann bliebe für die Standort-

kommune oftmals kein Cent an Gewerbesteuer. Und es gebe viele weitere Möglichkeiten, die Gewerbesteuer zu senken.

Mit der Höhe der Anlage steige jedenfalls nicht automatisch die Gewerbesteuer, betont Allerdissen. Egal wie man es drehe und wende, gemessen an den massiven und große Flächen betreffenden Eingriffen und nachhaltigen Veränderungen der Landschaft, seien die Steuererträge für die Gemeinden völlig inakzeptabel. Die jüngsten Hochrechnungen der beiden heimischen Windkraftunternehmen Westfalen-Wind und Asselner Windkraft zur Gewerbesteuer wirkten wie ein »Festival der Konjunktive«. Das Ergebnis des hätte, könnte, wäre, Voraussichtlich der Vergangenheit sehe man heute. Grundsätzlich zurückzuweisen sei der Vorwurf von Westfalen-Wind, Borchen und Büren hätten sich »eventuell« und »möglicherweise« nicht genügend um die Gewerbesteuer gekümmert. Dies sei ganz schlechter Stil und belege, wie sehr man sich ertappt fühle.



Borchens Bürgermeister Reiner Allerdissen.